

Der im Vorort zu schiedende
Abonnement • Betrag 18
mark (mark. Sonntagsblatt pro Jahr 8.40, v. Postblatt
Mbl. 4.20, v. Quartal Mbl. 2.10,
pro Woche 17 Kop. Mit Post-
befriedung: v. Quartal 12.26.
Ins Ausland pro Quartal
Mbl. 5.4, Datei bei der Post
5 Mbl. 61 Pfl. Preis der einzel-
nen Nummer 3 Kop. mit der
Sonne 5. Br. 10 Kop.

Erscheinet wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause).
Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung
von R. Horn, Fabrik: J. Wintorf Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Zu erzielen kosten: Auf der
1. Seite pro 4 gehaltene Non-
vareileile oder deren Raum
20 Kop. und auf der 6 gehalt-
enen Füllseiten 9 Kop.,
für das Ausland 10 Pfennig,
resp. 25 Pfennig. Reklame:
60 Kop. pro Postseite oder
deren Raum. — Inserate
werden durch alle Annoncen-
Büros des In- und Aus-
landes angenommen.

11. Jahrgang.

Donnerstag, den (26. Januar) 8. Februar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konkurrenz
Dietrich-Straße Nr. 15.

Großer Maskenball in Versailles

veranstaltet
zu Gunsten der Unterstützungs-Kasse des „Textilmeistervereins“.

Sonntagabend den 17. Februar 1912

Variété Helenenhof

Hente und täglich Vorstellung. Ansatz des Konzerts um 8½.
9 Uhr = Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarett-Abende.

Heute u. morg. große
Vorstellung und 10
neue Shows. II. Kl.

MISS MARGARET HOVE
The Singing Piano-
Lady, combining
eng. Types and
Character.

La belle Moza
and Dora Jsm y
Engl. Song and
Dancers.

Xerillette Blanche
Wiener Ensemble.

Marista Majos
Spanische Dorstrie.

Lizzy Marlot
Portug.-Soubrette.

Lizzy Kitzi
Soubrette.

Theo Giese
Sängerin u. die flott
gen engag. Sänger

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Austraten erstklass. Artisten. Anfang
4 Uhr. Eintritt 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Grosses Theater. Montag, 26. Februar:

Konzert des Tenoristen

1711

Ernest van Dyck

Heldentenor der grossen Oper Paris.

Bayreuth's berühmter Parsival.

145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelica) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren krauler Zahne
Speziell technisches Laboratorium für Einfüßen künstlicher Zahne
Absolut schmerzl. Zahnziehen. Kronen, Goldbrückenarbeiten (fünf Zahne ohne Gaumen)
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Zahnschulplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Photographie artistique

S. FRANK, Petrikauerstr. 71.

Atelier für moderne Bildaufnahmen.
1. Dr. Kabinett 15 Mbl. 1. Dr. Bild 8 Mbl.
1/2 Dr. Kabinett 8 Mbl. 1/2 Dr. Bild 5 Mbl.

Dr. B. REJT,

vom Auslande zurück. Srednia-Straße Nr. 5
Sgebärdarzt u. Dom. venenöse Krankheiten und Kosmetik.
Behandlung nach Czerny-Hora (intravenös) 600)
Behandlung mit Elektro (Elektro und Vibrations-
Maschine). Sprecht von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2

H. Janota-Bzowski

Ingenieur der Stadt Lodz

Ist ein Büro eröffnet: Entwürfe von Fabrik-Plänen,
Kabinen, Brücken, Marktständen, sowie allen Bauarbeiten.
Postamt. Adresse: Postamt Meyer Nr. 2, Grand-Hotel,
Zim. 68, von 4 bis 6 Uhr abends. 1720

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht)

St. Petersburg, 7. Februar.

Der Vorsitz führt Präsident Rodjjanow.
Es werden die Debatten über den Bericht der
Kommission betreffend das Reichsbudget des Jahres
1908 fortgesetzt.

Der Reichskontrolleur hebt hervor,
dass das gegenwärtige Gesetz, in dem es der
Reichskontrolle die Pflicht auferlegt, Rechenschaftsberichte
über die Art und Weise der Ausführung des
Reichsbudgets auszuarbeiten, dennoch keine
nähere Form für die Zusammenstellung der Re-
chenschaftsberichte festlegt. Die Form der Rech-
enschaftsberichte wurde demzufolge allmählich gemäß
den Hinweisen der gesetzgebenden Institutionen
ausgearbeitet, wobei die Rahmen der Rechenschafts-
berichte sich gleichfalls beständig erweiterten.
Gegenwärtig füllt der Rechenschaftsbericht bereits
zwei umfangreiche Bände mit einer weitausholenden
Erläuterung und zahlreichem Material, das die
Ursachen des Defizits in den Staatseinnahmen,
die außerordentlichen und bedingten Kredite
usw. erläutert. In der letzten Zeit wird in den
erläuterten Notizen auch eine Übersicht der
wichtigsten wirtschaftlichen Operationen eingetragen.
Schließlich haben auch eine ganz besondere
Bedeutung die im Rechenschaftsbericht angeführten
Taten, die es ermöglichen, in Verbindung mit
den Resultaten der Ausführung des Budgets auf
das Gewinnsteuer die Höhe der freien Kapitalien,

aus, das in Zukunft die Wünsche der Kommission
nicht berücksichtigt werden.

Abg. Tropfkin, der den 10-Millionen-
fonds streift, hebt hervor, dass dieser gegenwärtig
vollständig unangebracht verabsagt wird.

Abg. Schingarew hebt in seiner ein-

heitlichen Rede die ausschließliche buchhalterische
Bedeutung des Rechenschaftsberichts der Reichs-
kontrolle hervor und bedauert, dass der Kommissi-
onsbericht an einem Mangel bestimmter Resolu-
tionen leidet.

Referent Godnew erklärt hierauf, weshalb
die Kommission einige Journale des Departement-
s der Reichswirtschaft keinen legalen Titel
zuerkennen will.

Abg. Siniuski erklärt, die Reichs-
duma müsse sich der Prüfung des Rechenschafts-
berichts gegenüber misstrauisch verhalten, weshalb
diese die Regierung auch verlassen muss, mit
den Geldern des Volkes sparsamer umzugehen.

Abg. Tomilow erklärt im Namen der
Arbeitergruppe, dass die von der Regierung abge-
bene Erklärungen ein bereites Zeugnis ablegen
von ihrer Unfähigkeit in finanzieller Hinsicht und
Wirtschaft.

Abg. Kamrowski unterzieht die Wirtschaft
im Intendanturressort einer eingehenden Kritik
und bringt einige Anträge in Vorschlag, die auf
die Besserung dieser Wirtschaftsführung hinzuwirken
und weist darauf hin, dass jedwedes Verschweigen
dieser Mistände im Rechenschaftsbericht nur der
Autorität der Regierung schaden könne.

Nächste Sitzung am Abend.

2 Orchester, Prämierung der Masken.

Prächtige Dekoration und andere
interessante Überraschungen.

Herren im Ball- oder Gesellschafts-
anzug. Damen maskiert. Billets im
Vorverkauf in der Kavale des Vereins
Wulczanska-Straße Nr. 28 o. 8—11 Uhr
abends und am Tage des Balles am
Eingang in den Saal.

1622

Variété Helenenhof

Hente und täglich Vorstellung. Ansatz des Konzerts um 8½.
9 Uhr = Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarett-Abende.

Heute u. morg. große
Vorstellung und 10
neue Shows. II. Kl.

MISS MARGARET HOVE
The Singing Piano-
Lady, combining
eng. Types and
Character.

La belle Moza
and Dora Jsm y
Engl. Song and
Dancers.

Xerillette Blanche
Wiener Ensemble.

Marista Majos
Spanische Dorstrie.

Lizzy Marlot
Portug.-Soubrette.

Lizzy Kitzi
Soubrette.

Theo Giese
Sängerin u. die flott
gen engag. Sänger

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Austraten erstklass. Artisten. Anfang
4 Uhr. Eintritt 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Grosses Theater. Montag, 26. Februar:

Konzert des Tenoristen

1711

Ernest van Dyck

Heldentenor der grossen Oper Paris.

Bayreuth's berühmter Parsival.

145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelica) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren krauler Zahne
Speziell technisches Laboratorium für Einfüßen künstlicher Zahne

Absolut schmerzl. Zahnziehen. Kronen, Goldbrückenarbeiten (fünf Zahne ohne Gaumen)

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Zahnschulplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Photographie artistique

S. FRANK, Petrikauerstr. 71.

Atelier für moderne Bildaufnahmen.

1. Dr. Kabinett 15 Mbl. 1. Dr. Bild 8 Mbl.

1/2 Dr. Kabinett 8 Mbl. 1/2 Dr. Bild 5 Mbl.

Dr. B. REJT,

vom Auslande zurück. Srednia-Straße Nr. 5

Sgebärdarzt u. Dom. venenöse Krankheiten und Kosmetik.

Behandlung nach Czerny-Hora (intravenös) 600)

Behandlung mit Elektro (Elektro und Vibrations-

Maschine). Sprecht von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2

H. Janota-Bzowski

Ingenieur der Stadt Lodz

Ist ein Büro eröffnet: Entwürfe von Fabrik-Plänen,

Kabinen, Brücken, Marktständen, sowie allen Bauarbeiten.

Postamt. Adresse: Postamt Meyer Nr. 2, Grand-Hotel,

Zim. 68, von 4 bis 6 Uhr abends. 1720

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht)

St. Petersburg, 7. Februar.

Der Vorsitz führt Präsident Rodjjanow.
Es werden die Debatten über den Bericht der
Kommission betreffend das Reichsbudget des Jahres
1908 fortgesetzt.

Der Reichskontrolleur hebt hervor,
dass das gegenwärtige Gesetz, in dem es der
Reichskontrolle die Pflicht auferlegt, Rechenschaftsberichte
über die Art und Weise der Ausführung des Re-
chenschaftsberichte festlegt. Die Form der Rech-
enschaftsberichte wurde demzufolge allmählich gemäß
den Hinweisen der gesetzgebenden Institutionen
ausgearbeitet, wobei die Rahmen der Rechenschafts-
berichte sich gleichfalls beständig erweiterten.
Gegenwärtig füllt der Rechenschaftsbericht bereits
zwei umfangreiche Bände mit einer weitausholenden
Erläuterung und zahlreichem Material, das die
Ursachen des Defizits in den Staatseinnahmen,
die außerordentlichen und bedingten Kredite
usw. erläutert. In der letzten Zeit wird in den
erläuterten Notizen auch eine ganz besondere
Bedeutung die im Rechenschaftsbericht angeführten
Taten, die es ermöglichen, in Verbindung mit
den Resultaten der Ausführung des Budgets auf
das Gewinnsteuer die Höhe der freien Kapitalien,

aus, das in Zukunft die Wünsche der Kommission
nicht berücksichtigt werden.

Abg. Tropfkin, der den 10-Millionen-
fonds streift, hebt hervor, dass dieser gegenwärtig
vollständig unangebracht verabsagt wird.

Abg. Schingarew hebt in seiner ein-

heitlichen Rede die ausschließliche buchhalterische
Bedeutung des Rechenschaftsberichts der Reichs-
kontrolle hervor und bedauert, dass der Kommissi-
onsbericht an einem Mangel bestimmter Resolu-
tionen leidet.

Referent Godnew erklärt hierauf, weshalb
die Kommission einige Journale des Departement-
s der Reichswirtschaft keinen legalen Titel
zuerkennen will.

Abg. Siniuski erklärt, die Reichs-
duma müsse sich der Prüfung des Rechenschafts-
berichts gegenüber misstrauisch verhalten, weshalb
diese die Regierung auch verlassen muss, mit
den Geldern des Volkes sparsamer umzugehen.

Abg. Tomilow erklärt im Namen der Arbeitergruppe, dass die von der Regierung abge-
bene Erklärungen ein bereites Zeugnis ablegen
von ihrer Unfähigkeit in finanzieller Hinsicht und
Wirtschaft.

Abg. Kamrowski unterzieht die Wirtschaft
im Intendanturressort einer eingehenden Kritik
und bringt einige Anträge in Vorschlag, die auf
die Besserung dieser Wirtschaftsführung hinzuwirken
und weist darauf hin, dass jedwedes Verschweigen
dieser Mistände im Rechenschaftsbericht nur der
Autorität der Regierung schaden könne.

Nächste Sitzung am Abend.

Abg. Schingarew spricht die Überzeugung

aus, dass in Zukunft die Wünsche der Kommission
nicht berücksichtigt werden.

Abg. Tropfkin, der den 10-Millionen-
fonds streift, hebt hervor, dass dieser gegenwärtig
vollständig unangebracht verabsagt wird.

Abg. Schingarew hebt in seiner ein-

heitlichen Rede die ausschließliche buchhalterische
Bedeut



König Friedrich VIII.

zahllose Menschenmenge sammelte sich vor dem Residenzschloß. Der König beabsichtigte heute mit seiner ganzen Familie der Besichtigkeit des Vereins früherer Barbisten beizuwohnen. Infolge der Erkrankung ist natürlich der Besuch des ganzen Hauses abgesagt worden. Der amtliche Bericht über die Erkrankung des Monarchen lautet:

Als der König nachmittags seinen gewöhnlichen Spaziergang machte, wurde er von einem Unwetter befallen, das sich nach seiner Rückkehr verschlimmerte. Nachdem der König sich zu Bett gelegt hatte, befürchtete sich sein Zustand nach und nach. Es scheint eine ernsthafte Erkrankung vorzuliegen. Ein heute abend um 10 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet: "Heute abend 10 Uhr ist das Beinden des Königs den Umständen nach befreidigt."

König Christian Frederik VIII. von Dänemark ist am 3. Juni 1848 in Kopenhagen geboren und folgte 1906 seinem Vater Christian IX. auf den Thron.

Überschwemmungen auf der Iberischen Halbinsel.

Madrid, 7. Februar.

Fast ganz Spanien ist infolge anhaltenden Regens überschwemmt; die ganze Ebene zwischen Cordoba und Sevilla bildet einen ungeheuren See. Viele Häuser sind eingestürzt, und zahlreiches Vieh ist ertrunken. Bei Leon ist die Eisenbahn unterbrochen. Ein Zug, in dem sich König Alfonso befand, und ein Zug mit Bonnreisern und Parlamentariern aus Ferrol, wo der Stapellauf des Panzerzugs "España" stattgefunden hatte, ist dort stecken geblieben.

Lissabon, 7. Februar.

Ein schweres Unwetter hat während der letzten Tage ganz Portugal heimgesucht. Die Flüsse sind aus den Ufern geraten. Durch das Hochwasser ist besonders in Alemtejo und Estremadura großer Schaden angerichtet worden. Viele Dörfer sind unter Wasser gesetzt. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten ertrunken. In Coimbra wurde die Kirche unterspült und zum Einsturz gebracht. In Mertola wurde ein Landhaus von den Fluten fortgerissen. Eine Familie von sieben Köpfen fand dabei ihren Tod in den Fluten. Der Schaden wird bis jetzt auf etwa zehn Milliarden Mark geschätzt.

Santarem, 7. Februar.

Infolge heftiger Regengüsse ist der Tejo stark angestiegen, daß das Hochwasser alle frischeren Hochhäusern zu übersteigen droht. Zahlreiche Ortschaften, die abgeschnitten sind, bitten um Lebensmittel. In Santarem reicht das Wasser an mehreren Stellen bis an das erste Stockwerk der Häuser. Die Mauer eines Kirchhofs ist eingestürzt, die Gräber sind verwüstet, Särge, Gebeine und Leichen liegen verstreut im Schlamm. Der Verkehr auf den Landstraßen ist durch Trümmer aller Art gehemmt.

Das erzbischöfliche Gericht vor dem Kronengericht.

Warschau, 7. Februar.

Um 7 Uhr 15 Min. werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Rechtsanwalt Trejdosiewicz bittet Namen seines Klientin ahdem darum, die Verhandlungen zu unterbrechen, da seine Klientin, die krank sei, dem Prozeß weiter nicht beizutreten vermöge, jedoch auch nicht einverstanden damit sei, daß er in ihrer Abwesenheit fortgesetzt werde. Auf die Frage des Vorsitzenden antwortet die Jakubowska, daß sie nur um die Beschleunigung der Verhandlungen bitte, da ihr sehr übel sei. Sodann legt der Verteidiger des Konsistoriums, vereidigter Rechtsanwalt Prochnik seine Aussagen ab. Zeuge erläutert das Wesen des erzbischöflichen Gerichts, sowie in welcher Weise das Buch der Gerichtsresolutionen (liber sententiarum) geführt wird und die Kopien der Urteile angezeigt werden. Das Gericht und die Verteidiger schreiten hierauf zu der Prüfung des Buches der Resolutionen des erzbischöflichen Gerichts (liber sententiarum), was längere Zeit in Anspruch nimmt, für die die Verteidigung des Schreibers und Notars des erzbischöflichen Gerichts, Geistlichen Kozłowski jedoch von großer Bedeutung ist, da er unter der Anklage steht, dem Urteil einen Abschnitt hinzugefügt zu haben, der nicht in dem liber sententiarum steht. Durch die Aussagen aller Zeugen wird festgestellt, daß der Notar des erzbischöflichen Gerichts durchaus legal und übereinstimmend mit dem traditionellen Gebrauch handelte. Die Vernehmungen und

Fragen in bezug auf diese Legalität, wobei Rechtsanwalt Wagner die Erläuterungen gibt, ziehen sich noch bis gegen 9 Uhr abends hin, werden jedoch als beendet erachtet. Der Prokurator bittet um die Erlaubnis, an den Zeugen, Maria-Witwen-Geistlichen Sielecki einige Fragen richten zu dürfen. Auf Befragen des Prokureurs schildert Zeuge den Verlauf der Zeremonie einer Mariawitwen-Trauung. Den Umstand, daß Zeuge Sielecki zum zweiten Mal vorgerufen wurde, macht sich auch die Verteidigung zu Nutze und richtet an ihn einige Fragen - Verlangt Zeuge von dem neuvermählten Sekaliski Geburtschein? - Nein. - Wie wurde aber ihr Alter festgestellt, das in den Trauakt eingetragen wurde? - Ich stützte mich darauf, was mir die Zeugen selbst sagten. Es lenkt dies die Aufmerksamkeit des Präses Dumitrasko auf sich, daß bei einer solchen Art der Feststellung des Alters auch noch größere Fehler eintreten könnten. Die Neuvermählten konnten auch noch nicht 16 Jahre alt sein, in welchem Falle sich derjenige, der die Trauung vollzog, einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben würde. Und weshalb verlangte Zeuge von dem Minderjährigen nicht die Erlaubnis der Eltern? - Sie würden eine solche Erlaubnis auf keinen Fall gegeben haben. Wir wurden verfolgt... - Die Mutter des Sekaliski war aber doch eine Mariawitwe. War vielleicht sein Vater ein eifriger Katholik? - Nein, der Vater war auch Mariawit. - Auf welche Weise konnten daher die Eltern des Sekaliski die Mariawitzen verfolgen? - Ich hatte auch, während ich von einer Verfolgung sprach, nur die Eltern der Brüder im Sinne. - Und warum verlangte Zeuge keine Erlaubnis von Sekaliski? - Und kennt Zeuge ein Gesetz, welches gestattet, Minderjährige ohne Geburtschein und ohne Erlaubnis der Eltern zu trauen? - Nein. Jedoch anfanglich, da sich der Mariawitzenraum erst zu entwickeln begann, und wir verfolgt wurden... In Ausnahmefällen gestattete die Mariawitzenlehre die Trennung ohne die Erlaubnis der Eltern zu vollziehen. Das Verhör dauert in dieser Weise noch eine geraume Zeit, worauf der Vorsitzende das Zeugenverhör als abgeschlossen erklärt und eine Pause von 15 Min. verkündet. Gegen 10 Uhr abends beschließt das Gericht wiederum den Saal. Rechtsanwalt Peplomski (Vater) erklärt, daß sein Klient, ein 72-jähriger Greis, der herzleidet ist, nicht länger mehr in dem Gerichtssaal zu verbleiben vermöge, und bittet um die Unterbrechung der Verhandlungen bis zum nächsten Tage. Der Gerichtshof gibt dieser Bitte Folge und schließt die Sitzung.

Die ganze gestrige Gerichtssitzung wurde beinahe mit dem Vorlesen der Voruntersuchungsakten ausgefüllt. Dieselben enthalten u. a. die Auslagen der Salomea Kedzierska darüber, wie es kam, daß sie die Frau des Sekaliski wurde, sowie was Sekaliski hierüber erzählte. Es ist eine lange Geschichte von heimlicher Liebe, sowie von der Sehnsucht, mit einander durch die Ehe verbunden zu werden, von Hindernissen, die im Wege standen und beseitigt werden mußten, sowie schließlich von der Trauung und der Trennung, die dann die anderen Eltern nach sich zog. Das Verlesen der Ergebnisse der Voruntersuchung wird erst um 3 Uhr nachmittags beendet. Sodann werden von der Verteidigung zahlreiche der Entlastung dienende Dokumente vorgelegt, die auch zu den Prozeßakten genommen werden. Um achtzehn Uhr ergibt der Prokuratorgehilfe Chojnicki das Wort, der nach langer Rede und Aufführung sämtlicher Details der Anklage die Bestrafung der Schulden beantragt.

Die heutige Sitzung begann mit der Rede des Rechtsanwalts Peplomski (Vater).

Chronik II. Pokale.

* Zur Gedenkfeier am den Krieg 1812 hat das Unterrichtsministerium nach der "Pet. Ztg." einen Plan für die Feierlichkeiten in den Lehranstalten ausgearbeitet, der in seiner Hauptzache folgendes vorsieht: am 25. August, dem Vorabend der Schlacht bei Borodino - ein Abendgottesdienst und eine Seelenmesse für Kaiser Alexander I. und die gefallenen Krieger; am 26. August, dem Tage der Schlacht - eine feierliche Liturgie mit dem Ewigen Gedenken für Kaiser Alexander I. und die gefallenen Krieger; am selben Tage - ein Festaktus in den Schulen, ferner dort, wo Kirchenparaden stattfinden, - Teilnahme der Jugendwehren an diesen Paraden; dann Belohnung der besten Absolventen der Schulen durch Verleihung von Jubiläumsmedaillen. Empfohlen werden Ausflüge zu den Erinnerungsstätten an den Vaterländischen Krieg.

* Steuern im Königreich Polen. Der Reichstag wurde nachstehende Gesetzesprojekte eingereicht, die auf das Königreich Polen Bezug haben: von 30 Abgeordneten über die Besteuerung der Kronforsten im Königreich Polen zu Gunsten der Landstoffsäfte; von 31 Abgeordneten inbezüglich darauf, daß die Steuern, die gegenwärtig im Königreich Polen zum Unterhalt der Gemeindegerichte erhoben werden, den Gouvernements-Begegnungs- und überweisen sind; von 32 Abgeordneten - über die Gleichstellung der unmittelbaren Steuern im Königreich Polen. Alle drei Projekte wurden der Finanzkommission der Duma zur Begutachtung überwiesen.

* Arztinnen, die an einer ausländischen Universität den Grad eines Dr. med. erworben haben, werden laut Bekanntmachung des Unterrichtsministeriums zu den Prüfungen auf den Grad einer Arztin an den medizinischen Prüfungskommissionen der russischen Universitäten oder des Petersburger Medizinischen Krankeninstituts folgende Dokumente vorzulegen haben: 1) das Diplom auf den Grad eines

Dr. med. der ausländischen Universität; 2) einzeugnis über die Absolvierung des vollen Kursus eines russischen Mädchen-Gymnasiums, oder einer anderen, in den Rechten gleichgestellten mittleren Lehranstalt; 3) einzeugnis über die Absolvierung von Ergänzungsprüfungen aus dem Kursus der Knabengymnasien, wie sie zum Eintritt in das Medizinische Institut für Frauen erforderlich sind, nämlich: in der Physik, Mathematik, russischen, lateinischen sowie einer der neuen Sprachen, und 4) können Examen in den erwähnten Prüfungen nur in Odessa und Kiew zugelassen werden; dieselben jedoch, die das Aufenthaltsrecht in anderen Universitäten haben, auch an solchen Universitäten.

* Personalnachricht. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Gründer der dritten Geschäftsgesellschaft Herr Heinrich ein sein Amt niederzulegen.

* Kongress. Im Monat März laufenden Jahres findet in Dresden ein Kongress der Inhaber von Sprach- und Handelschulen statt. Die Eröffnung und der vorläufige Vortag dieser Versammlung wurde dem Direktor der Dr. Kummer'schen Sprachinstitute zu Lódz, Herrn Dr. Kummer übertragen. Herr Dr. Kummer, auf dessen Veranlassung dieser Kongress tagt, wollte in diesen Tagen in Dresden und fand auf seine Bemühungen hin das Ministerium des Innern und das Unterrichtsministerium bereit, Delegierte als Vertreter der Regierung zu diesem Kongress zu entsenden. Herr Dr. Kummer wird den dreitägigen Kongress mit einem fachwissenschaftlichen Vortrage eröffnen.

* Populär-wissenschaftliche Vorlesung im deutschen Gymnasium. Am kommenden Dienstag, den 18. Februar, hält Herr Dr. Ludwig Falk auf Einladung der Schulleitung in der Aula des deutschen Gymnasiums einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: "Was müssen Eltern tun, um die Kinder zu schützen?" Da ein derartiges Thema von wichtiger sozial-ethischer und sozial-hygienischer Bedeutung ist, so können wir nur wünschen, daß zahlreiche Eltern an diesem Vortrag erscheinen. Der Vortrag ist nennigentlich und beginnt um 1/2 Uhr abends.

* Aus dem Geschäftsvorkehr. Die Herren Władyślaw Getlicki, Gustaw Geyer, Robert Geyer und Leo Herbst zeigen durch Kundschreiben an, daß sie in Warschau unter der Firma "Marchover Gardine manufaktur Getlicki, Geyer, Geyer, Herbst" eine Fabrik zur Herstellung von Gardinen gegründet haben.

* Kara der Güterwaggons. Vor mehreren Jahren betrug die allgemein angenommene Kara der Güterwaggons bei voller Ladung 610 Pud. - Zur Zeit der Verwaltung des Kommunikationsministeriums durch den Grafen Witte erhöhte man die Transportfähigkeit der Güterwaggons bis 750 Pud und eine solche Norm wurde bei Bezeichnung der Maximalladungen der Waggons in den Tarifen allgemein vorgenommen. Zu gleicher Zeit aber begannen einzelne Eisenbahnen Waggons zu bauen, besonders Güterloren, mit einer Tragfähigkeit von 900 Pud, die zu Transporten bei voller Ladung sehr gesucht waren. Zur Zeit besitzt beinahe jede Eisenbahn bereits eine größere Anzahl solcher Waggons, das Ministerium der Kommunikation beabsichtigt daher, die Ladungsnorm auf 900 Pud zu erhöhen. Es besteht auch die Absicht, in Gemäßheit des Umbaus vieler Eisenbahnlinien, die früher erhoben wurden, in dem man sie mit einem neuen Schienentypus versieht, die Tragfähigkeit der Güterwaggons bis auf 20.000 Kilogramm resp. 1.250 Pud zu erhöhen, nach dem Muster des rollenden Materials der ausländischen Bahnen, welche besonders in den Sügen, die zur Förderung des Giläts und der vollen Waggonladungen bestimmt sind, keine anderen Waggons verwenden.

* Folgenschwere Explosion. In der Fabrik der Baumwollmanufaktur von Konrad Geyer Petriauerstraße Nr. 295 ereignete sich heute früh eine Explosion, die einen ziemlich erheblichen Materialschaden herbeiführte, aber glücklicherweise ohne Menschenopfer verlief. Kurz nach 8 1/2 Uhr, d. h. nach der Frühstückspause, explodierte eine große Zylinder-Trommel an einer Schleifmaschine, die von dem sie bedienenden Arbeiter soeben in Gang gebracht wurde. Die Detonation war so heftig, daß sie in der ganzen Gegend vernommen wurde. Der Dampfdruck, welcher die Explosion herbeiführte, war so gewaltig, daß er die aus 3 m starkem Kupferblech bestehende Trommel in mehrere Teile auseinanderriß; ein Teil durchschlug mit immenser Gewalt die Decke und beschädigte in der über dem Raum befindlichen Weberei zwei Webstühle. Durch den Dampfdruck wurden auch sämtliche Scheiben in den Raum, in welchem sich die Schleifmaschine befindet, zertrümmert. Die in unmittelbarer Nähe der Maschine befindlichen Arbeiter, die von der Detonation förmlich betäubt wurden, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Am schwersten verletzt ist der Arbeiter Adam Włodzimierzki, 38 Jahre alt, der eine schwere Kopfwunde davontrug, die Wunde ist vier Centimeter lang, doch ist die Schädeldecke glücklicherweise nicht verletzt. Leichtere Verletzungen trugen davon: August Diesner, 49 Jahre alt, Michał Marchewa, 40 Jahre alt, Jan Popek, Ignacy Barański, 36 Jahre und Felicjan Janek, 29 Jahre alt; außerdem erlitt die 10-jährige Marjanowa Demuth infolge Schrecks einen Blutsturz, der jedoch bald gestillt wurde, so daß sie wieder an die Arbeit gehen konnte. Den

Vorleuten wurde unverzüglich ärztliche Hilfe zuteil. Die Explosion dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Arbeiter, welche die Schleifmaschine in Betrieb setzen wollten, ohne vorher das in der Trommel gesammelte Wasser abzulassen plötzlich das Dampfventil vollständig öffneten und den Dampf unter vollem Druck einströmen ließen. Der entstandene Materialschaden ist ziemlich erheblich. Die Schleifmaschine ist vollständig zerstört.

* Dankdagung. (Eingesandt.) Frau Agnes spendete anlässlich ihrer Wiedergesundung zu Gunsten der Wohnerinnensetzung beim Verein "Einas Sacholin" Rbl. 25. Das Komitee dankt hiermit der edlen Spenderin seinen herzlichsten Dank ab.

* Nachfrage eines Diebstahls. Wie bekannt, wurden in der Nacht vom 30. Oktober 1911 aus der Niederlage von U. Kohn an der Petriauerstraße Nr. 48 Waren im Werte von 12.000 Rbl. gestohlen. Am Tage darauf wurden wegen dieses Diebstahls der Wächter des genannten Hauses Josef Przybyla, ein gewisser Stanisław Szablewski, sowie Benjamin Rabinowicz verhaftet, die sich auch zu der Tat bekannten, allein die übrigen Teilnehmer ließen sich nicht ermitteln. Erst gestern gelang es der Polizei, dies zu bewerkstelligen. Es sind dies: Anton Kantorowicz, 31 Jahre alt und Chaim Habusiewicz, 48 Jahre alt. Als Hauptbeteiligter fungierte bei dem Diebstahl der Hauswächter Przybyla.

* Festgenommen. Zu der Nottz, die wir heute früh unter dieser Spitzmark veröffentlichten, erfahren wir, daß eine Namenswechselung vorliegt. Der hier genannte Jakob Moiszel Bornstein ist keineswegs mit dem gleichnamigen Jakob Moiszel Bornstein identisch, der s. St. in geschäftlichen Beziehungen zu der Firma Jakob Warchowicz stand und bereits seit Jahren im Auslande wohnt. Der zuerst genannte Jakob Moiszel Bornstein wurde auch wegen einer ganz anderen Angelegenheit verhaftet.

* Verhaftung. Vor einigen Tagen berichteten wir darüber, daß aus der Niederlage der Firma Reichstein und Sandau an der Petriauerstraße Nr. 80 Waren im Werte von 800 Rbl. gestohlen wurden. Unter dem dringenden Verdacht, an diesem Diebstahl teilgenommen zu haben, wurde nun der 18-jährige Stanisław Rogowski verhaftet. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

* Auf freischer Tat. Im Hause Przedziastrasse Nr. 19 versuchten heute früh zwei Diebe in eine Wohnung einzudringen, wurden jedoch von den Haushabitanten bemerkt und mit Hilfe des Polizeipostens festgenommen. Nach dem Polizeibezirk gebracht, erwiesen sich die Verhafteten als der 27-jährige Josef Gregorecz und der 21-jährige Mieczysław Bogumił Barnet, die wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft sind. Bei den Dieben fand man 4 Dilettice vor.

* S. Diebstahl. Der im Hause Sonadzlastrasse Nr. 17 wohnhafte Menachim Borenstein meldete der Polizei, daß gestern zwischen 7 und 7 1/2 Uhr abends unbekannte Diebe mit Hilfe von Schlüsseln in seine Wohnung drangen und Bijouterien im Werte von 150 Rbl. stahlen.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

* Sein 4tes Stiftungsfest feiert der Deutsche Gewerbe-Verein nächster Sonnabend abend im eigenen, an der Konstantinstraße Nr. 4 gelegenen feinlich geschmückten Lokale. Für das Fest wurden die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, so daß die Festgenossen sicher auf ihre Rechnung kommen dürfen. Die vier musikalischen Vorträge und fayrfaytig ausgewählte humoristische Soden bilden einen Teil des Unterhaltungsprogramms, bevor mit dem Tanz begonnen wird. Ein tüchtiger Koch hat Küche und Buffet in eigene Regie übernommen und wird dieser mit einer Schaar von Helfern für die nötigen leiblichen Bedürfnisse und Genüsse bestens Sorge tragen. Die Mitglieder des Deutschen Gewerbe-Vereins werden mit ihren Damen dort sicher einen vergnügten und ungestümlichen Abend verbringen.

* Dankdagung. (Eingesandt.) Frau Otto Haeckler hatte die Güte, 19 Rbl. für die Radogoszzer Kinderbewohranstalt zu sammeln und mit übergeben. Im Namen der armen Kinder herzlichen Dank. Ludwig Kaiser.

* Alliance Francaise. Am kommenden Montag, den 12. d. M., um 8 1/2 Uhr abends wird im Techniker-Saal, Promenadenstraße 21, eine Konferenz des Herrn Lacoste-Gaye unter dem Titel: "Eduard XIV" sowie "Versailles und der Französische Hof" stattfinden.

* Von der Handwerker-Ressource. Nach dreimonatlicher Unterbrechung wurden die Chorgesangs-Liederungen der Vereinsmitglieder wieder aufgenommen. Erwünscht wäre jedoch, wenn sich einige neue Mitglieder für den Gesangchor melden wollten. Am 18. d. M. soll im Lokale der Ressource ein musikalischer Unterhaltungssabend für die Mitglieder der Ressource und eingeführte Gäste veranstaltet werden.

* Vom Fabrikmeister-Verein. Auf der am Dienstag im eigenen Lokale, Neuer Ring Nr. 6, stattfindenden Sitzung der Vermögensmitglieder des Vereins der Fabrikmeister des Gouvernement Petrikau, wurden die einzelnen Lemter wie folgt vereilt: Präses: Herr Felix Przedelski, Vice-Präsident: die Herren Bolesław Heimann, Christian Prüm, Kassierer: Herr Antoni Szymanski, Sekretär: die Herren B. Damsch, W. Kozłowski und W. Kirschler. Zum Delonou wurde Herr T. Janiszewski gewählt.

* Vom Handwerkerclub. Im Lokale des Handwerkerclubs an der Wulkastraße Nr. 26 fand gestern Abend eine Sitzung des

Beilage zu Nr. 62 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den (26. Januar) 8. Februar 1912.

Abend-Ausgabe.

Das Wolga-Bugulma-Panama.

Zehnter Tag. Zu Beginn der Sitzung gibt der Appellhof nach der Petb. Btg. seine Reaktion zu dem Gesuch, welches die Zivilläger am Sonnabend an den Gerichtshof richteten, nämlich die Dokumente, welche sich auf die aus Kommerzgericht gegen die Wolga-Bugulma-Gesellschaft eingereichten Klagen beziehen, dem Strafverfahren beizugesellen. Das Gericht willfahrt dem Gesuch nur in bezug auf eine der Klagen.

Von dem heute noch einmal verhörrten Zeugen sagt Blumensfeld, als Antwort auf die Frage eines der Experten, daß zu Beginn der Revision der Geschäftsführungen in der Wolga-Bugulma-Gesellschaft bereits 8,000,000 Rbl. fehlten.

Der junge Ingenieur Andjukow berichtet, daß die neue Bahnverwaltung an Schwellen- und Schienen-Einkauf allein schon 400,000 Rbl. erspart hat.

Daraus wird ein Brief verlesen, den Ingenieur Alexandrow an D. A. Neratow seinerzeit geschrieben hat. In diesem Briefe schreibt er ihm, daß es so nicht weiter fortgehen kann, und schlägt ihm zwei Auswege vor, entweder ihn, Alexandrow, von der Sache zu entfernen oder die Sache so weiterzuführen, daß sie nicht auf die Anklagebank führt. Der Brief schließt mit dem Satz: „Weiter kann ich deine Wünsche nicht erfüllen.“ Die an Alexandrow gerichtete Frage bezieht sich auf die Bahn, wären, seien diesen zuerst etwas in Verlegenheit, doch er entschließt sich endlich zu einer Antwort: „Zum Bau der Bahn waren 4,000,560 Rbl. aufgewandt. Von dieser Summe hatte ich 1,000,300 Rbl. bekommen. Wo das übrige Geld blieb, weiß ich nicht. Und Neratow wünschte nun, daß eine künftliche Bilanz aufgestellt würde, die das Fehlen dieser Summe verbirgt.“ Auf weitere im Zusammenhang mit dem Brief an ihn gestellte Fragen antwortet Alexandrow ausweichend.

Der Kongress für Börsenhandel und Landwirtschaft.

Die Debatten über den Getreidekontrakt beknüpften sich in die Länge, da man insbesondere über den Besatzpunkt nicht einig werden konnte. Man wollte sich in dieser Beziehung reichlicher Spielraum sichern, wobei namentlich die Vertreter der Südhäfen für große Besatznormen mit großem Eifer eintraten.

Der Kongress beschloß endlich nach der Petb. Btg. mit überwiegender Stimmenmehrheit, einen Normal-Getreidekontrakt einzuführen und eine für alle Bezirke Russlands verbindlich einheitliche Besatzklausel zu stipulieren. Es wurde festgesetzt für Weizen und Roggen 2 $\frac{1}{4}$ %, für Getreide, darunter nicht mehr als $\frac{1}{4}$ % mineralische; für Hafer und Gerste 4 $\frac{1}{2}$ %, davon $\frac{1}{2}$ % mineralische für Hafer und 1 $\frac{1}{2}$ % für Gerste. Der Vorschlag des Herrn Kochomitsch, einen bestimmten Reinheitsatz festzustellen, fand keinen Anhang, da die Verhältnisse solches verbieten sollen.

Die Kaufmännische Fachbildung war informiert von Interesse, als beschlossen wurde, um die Abschaffung der prozentualen Norm für Juden in den Kommerzschulen nachzusuchen, eine Maßnahme, die bereits den Zorn der nationalistischen Presse erregt hat.

Bon Interesse waren die Debatten über die Einführung von Brieftelegrammen, die dahin gingen, daß diese Neuinführung auf alle Punkte Russlands zu erstrecken sei und daß die Taxe von zwei Kopeken auf eine Kopeke pro Wort ermäßigt werden müsse.

Nach Beratung einiger Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung wurde der Kongress mit den üblichen Vereinbarungen geschlossen.

nicht nur seiner unehrenhaften Handlung fähig, sondern nicht einmal imstande, jemanden zu tränken.

Der Marokkovertrag vor dem französischen Senat.

Paris, 7. Februar.

Der Senat fuhr mit der Beratung des deutsch-französischen Abkommens fort. Gaudin de Vilaine kritisierte die äußere Politik Frankreichs, daß seine Freunde und Verbündete entmündigt, da es sich entschlossen zeige, niemals bis zum Ende eines bewaffneten Zusammenstoßes zu gehn. Die Affäre der „Barthage“ und der „Manu“ habe den Bankrat der Politik der Freundschaft mit Italien dargestellt. (Zwischenruf Pichons: Diese Freundschaft hat durchaus nicht bankrott gemacht!) Die Gegenwart des englischen Botschafters bei den französisch-spanischen Verhandlungen erscheine ihm demütigend. Die geheimen Verträge täble er lebhaft. Redner befürchtet dann die Ereignisse, die sich vor einigen Monaten abgespielt haben, und erklärt dabei, die französischen Banken hätten die nach Deutschland angestrebten Gelder prölongiert. Diese Operation habe Herr Dorion für Herrn Gaillau vermittelt. Redner bekämpfte den Austausch des Kongogebietes gegen die sogenannten Vorrechte in Marokko und schloß mit dem Bemerkern, daß er das Abkommen mit seinem Namen nicht unterzeichnen würde. Das Tages stellte fest, daß Frankreich von Deutschland nichts für seine Opfer im Kongo bekomme. Deutschland habe nur wirtschaftliche Interessen in Marokko und habe keines von diesen geopfert. Das Tages bestätigte, daß bei der Marokko-Auseinandersetzung zu viele Finanzleute beteiligt gewesen seien. Er werde sich gegenwärtig seiner Stimme enthalten und nicht gegen den Vertrag stimmen; denn ihn ablehnen, würde bedeuten, Abmachungen mit den anderen Mächten in Frage stellen. d'Estournelles de Constant sprach zugunsten des Abkommens; er erklärte, es bilde einen Teil desjenigen politischen Systems, das dazu bestimmt sei, an die Stelle einer Politik der Antagonismen eine solche der Versöhnlichkeit zu setzen.

Die Nachtgefechte bei Benghasi.

Paris, 7. Februar.

Zu dem veröffentlichten Berichte Enver-Beis über die italienische Niederlage bei Benghasi liegt hier über dieselbe Affäre eine aus Denibit vom 15. Februar datierte Privatdespatch vor, worin der türkische Bataillonschef Aziz-Ali, der Kommandant der die Stadt Benghasi belagernden Truppen noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nach dem dritten nächtlichen Angriff der Türken und Araber sahen sich die Italiener zum Rückzug nach der Stadt genötigt. Dieser scheint in verhältnismäßig guter Ordnung sich vollzogen zu haben; denn in den von den Türken belegten Gräben fanden sich keine Geschütze vor, sondern nur Munition, Kisten und einiges Zeltmaterial. Von türkischer Seite wird behauptet, daß die Italiener während dieser drei erbittert geführten Nacht-

sich eifrig in die Nefeln segeln, wenn's nächster nicht stimmt!

Der alte Handege versägte sich etwas. Seine langen Schnurbartenden zitterten.

Aber erlauben Sie mal, flottete er, hier in der Gegend pfeifen's doch die Späne von den Dächern, daß Tetrov, noch ehe der Winter ins Land kommt — „Aktiengesellschaft“ wird.

Albrecht Grona schlug mit der Peitsche unmutig nach einer Bremse, die den Falben piekste.

Die Umschreibung, die Sie da zum Besten geben, lieber Herr Oberst, ist ja ganz witzig; das will ich gern anerkennen. Aber Sie trifft nicht den Kern der Sache. Ihre Späne pfeifen nämlich eine etwas falsche Melodie. Mehr darf ich nicht sagen, denn ich muß über die Details absolute Diskretion bewahren. Sedenfalls seien Sie versichert, daß der Tetrov, Herr noch so früher oder später kommen!

Der Roggenthiner Albrecht hatte gespannt aufgehört.

„Und was haben Sie Ihrer Tochter heute früh geantwortet?“

Der Oberst von Steinrott zuckte die Achseln.

„Dasselbe, was ich eben sagte, wenn auch natürlich in etwas anderer Form. Aber verstanden hat sie mich trotzdem, und wird auch daraus ihre Konsequenzen ziehen — soweit kenn' ich sie zu wissen!“

Und als sein Gattgeber die Augenbrauen zusammenzog, seigte er, sich gleichsam verteidigend, hinzu:

„Glauben Sie ja nicht, daß mir das so übermäßig leicht geworden ist. Die Brigitte hat sich ihr Glück auch schon reichlich verdient. Und wenn man als der eigene Vater gezwungen ist, mit großer Faust in solch junge Liebe hineinzufeuern, dann muß man sich zu einem derartigen Entschluß erst mächtig zusammenreissen! Aber helf' er sich!“

„Nee,“ sagte der Roggenthiner Albrecht, „ich glaube, da haben Sie, mit Verlaub zu sagen, eine gediegene Dummheit gemacht. Und es wäre viel besser gewesen, Sie hätten mich vorher gefragt, statt nachträglich. So ungünstig nämlich wie Sie denken, stehen die Aktien doch nicht. Und ich an Ihrer Stelle, Börsehüter, wäre mit meinen Sorgen lieber erst bei tausend Leuten hausieren gegangen, ehe ich es risikiert hätte, eine solche rigorose Entscheidung zu treffen. Dabei kann man

kämpfe dreizehnhundert (?) Mann verloren haben. Der türkische Verlust wird mit 32 Toten und 81 Verwundeten angegeben. Man sah vier mit Leichen Gefallener beladene Wagen in der Richtung nach Benghasi sich bewegen. Der taktische Gewinn der Türken wird in der Depesche als gering angesehen, da sich die Belagerer in den von den italienischen Marinegeschossen bestreichenen Gräben nicht lange halten konnten. Die Italiener bleiben bis auf weiteres in der Stadt Benghasi und wollen die Rückeroberung der Gräbenposition in geeigneter Zeit ver suchen. Die von den Italienern besetzte Stadt Homs wurde von den Türken mit den vom Süden rechtzeitig eingeroffenen Geschützen bombardiert. Hierbei soll sich infolge Explosion von Munitionskammer der italienischen Truppen eine große Panik beobachtet haben.

Die Agenzia Stefani erklärt die Nachricht, wonach die Italiener in einem Kampf bei Benghasi mit einem Verlust von 1800 Toten geschlagen worden seien sollen, für vollständig falsch.

Der Rat der interparlamentarischen Union wird am Sonnabend in Brüssel zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der italienischen Gruppe, daß es der Union nicht gestattet sein soll, im Falle kriegerischer Verwicklungen zwischen zwei Ländern einem der beiden Kriegsführenden einen Tadel auszusprechen. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, wird Italien die Union verlassen, da der Rat der Union Italien wegen der Ereignisse in Tripolis längst getadelt hat.

Das französische Flottenprogramm.

Paris, 7. Februar.

Die Deputiertenkammer hat, wie schon gestern gemeldet, die Beratung des Flottenprogramms begonnen. In dem zur Beratung stehenden Flottenprogramm ist die Effektivstärke der Flotte für den 1. Januar 1920 auf 28 Einzelschiffe, 10 Aufklärungsschiffe und 52 Hochsee-Dortpedale gesetzt.

Der Deputierte Hesse erklärte das Programm gegenüber dem Dreikind für ungernigend. Es wäre nötig gewesen, die Zahl der großen Panzerschiffe auf 45 zu bringen und ferner die Reeder des Departements Charente-Inferieur zu schützen, damit die Deutschen nicht versucht seien, dort eine Landung vorzunehmen. Goretz (sozialistisch-radikal) sagte, das Programm sei ungenügend und man müsse schnelle Einheiten bauen. Anders Lefèvre meinte, daß die Annahme des Programms eine Kundgebung sein müsse, um zu zeigen, daß es nötig sei, daß Frankreich den früheren Rang wiederergewinne. Die Franzosen müssten eine mächtige Marine haben, um im Kriegsfall die Versorgung des Landes mit Lebensmitteln zu sichern. Er wünschte, daß man in den Schiffskammern der Panzer die Verwendung von Holz gänzlich unterdrücke. Minister Delcassé führte aus, daß dies bei den in Bau befindlichen Schiffen bereits der Fall sei. Er habe angeordnet, die völlige Ausschaltung jedes brennbaren Baumaterials, sogar des imprägnierten, in den Geschobkammern der Panzer und Panzerkrenzer zu studieren. De Laussan betonte, Frankreich müsse sich vor allem die

ganz recht, und ich bin ein Kuli gewesen!, dann wird sie es mit der Zeit schon glauben!“

„Und wird sofort merken, daß alles eine abartige Geschichte ist,“ lachte der Roggenthiner, indem er nach der Hofreise fahrt umdug. „Um Sie mir die einzige Liebe und verhalten Sie sich völlig passiv! Damit ist mir — und der Brigitte am meisten geholfen.“

Und während er noch die letzten Worte sprach, hielt er den Falben mit einem kurzen Rücken an. Denn das Stubenmädchen kam aus dem Hause mit fliegenden Röcken quer über den Hof auf ihn zugelaufen.

XII.

Paul Burger war gerade dabei, seine Koffer zur Rückreise nach Berlin zu packen, als er den Brief erhielt. Mehrmals überlas er ihn aufmerksam, ehe er ihn in das Kävett zurückstochte.

Dann ließ er alles stehen und liegen, wie es gerade war, und ging zu seinem Vater hinaus. Der Alte petzte im Garten wieder mal an seinen Rosenbüscheln herum und war so vertieft, daß er ordentlich erschrocken zusammenfuhr, als das Paulchen ihm einen Brief unter die Nase hielt.

Kenn' ich nicht die Handschrift.“ Er fasste mit seinen kurzäugigen Augen auf dem Kävett herum.

Und der Sohn sagte mit einem hämischen Ausdruck: „Sei froh, daß ich mich neulich nicht daran eingelassen habe, mit Dir zu wetten. Du wärst elend hereingefallen und müßtest Deinen Blauling jetzt unweigerlich abladen.“

Der Alte ließ die Rosenbüschere fallen und griff mit beiden Händen gierig nach dem Kävett.

„Wieso, Paulchen? Meinst Du den Schatz? Kümmt er das Geld?“

„Und ob er's nimmt!“ Paul Burger machte eine so selbstverständliche Bewegung, als habe er nie daran gezweifelt.

Dann begann er scheinbar gleichgültig auf dem Kiesweg hin und her zu promenieren.

Endlich als der Alte wohl schon zum zweiten Male die kurze Mitteilung gelesen hatte, trat er wieder heran und nahm ihm das Schätzchen aus der Hand, um es in seine Brusttasche zu stecken.

(Fortsetzung folgt.)

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast...

Roman

von

Guido Kreuzer.

(27. Fortsetzung)

„Bist du ein erster Mann? dann handle in dieser Minute; was du tun kannst, aber denkt daran zu können, lange es an!“

G. M.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast...

Roman von Guido Kreuzer.

(27. Fortsetzung)

„Draußen aber auf der Roggenthiner Feldmark

sagte der alte Steinrott, während sie an einem Seradellaschlag entlang fuhren: „Ich dank Ihnen schönstens, lieber Grona, daß Sie mir bei meinem Experiment mit den Remonten ein wenig zur Hand gehen wollen. Die Bedenken, die Sie gegen das Projekt ins Feld führen, sind ja zweifelsohne wohlgegründet und basieren auf Ihren vielseitigen Erfahrungen. Aber trotzdem möchte ich den Versuch wagen und werde die paar tausend Mark daran wenden. Es sind allerdings so ungünstig meine letzten Reserven, die ich damit an die Bataille schmeiße; aber vielleicht“ — er zog die Schultern hoch — „ich habe doch an die Brigitte zu denken, und daß ich sie möglichst gesichert zurücklassen muß, wenn's mal auch bei mir zum Hallasß läuft.“

Der andere ließ die Zügel etwas locker, worauf der austarierte alte Falbe sofort in einen beschaulichen Schritt fiel.

„Und da ist denn auch noch eine zweite Geschichte, die ich gern mal mit Ihnen besprochen hätte.“

„Wenn Sie glauben, daß ich Ihnen dabei auf die Sprünge helfen kann —“ entgegnete Albrecht Grona und lehnte sich gegen den hartgepolsterten Ledersitz zurück.

Der Langenbrucher nickte bekümmert.

„Sie können schon; denn gerade Sie halten ja alle Röden dazu in der Hand. Ich meine nämlich das mit meinem Mädel und dem jungen Scharzeln.“

„Dener pfiß nur leise durch die Zähne und der wie sprach weiter.“

Oberherrschaft im Mittelmeere sichern. Andererseits glaubt er nicht, daß die zehn Deutzer, die Frankreich im Norden stationieren wolle, genügen würden. Vielleicht werde die Stunde kommen, wo Frankreich noch schwerere Opfer bringen müsse.

Eine Zolldebatte.

Paris, 7. Februar.

In der heutigen Sitzung der Kammer forderte Lanche (Sozialist) von der Regierung die Aufhebung der Getreidegöle. Er stellte fest, daß die Getreideernte zufriedenstellend und eine Haushaltsgerechtigkeit sei. Andere Deputierte forderten ebenfalls die Aufhebung der Zölle und verlangten, daß man der Spekulation entgegentrete. Handelsminister Fernand David erklärte, die Getreide- und Mehlkurse seien im Jahre 1911 normal gewesen. Er sei überzeugt, daß Spekulanten die Aufhebung der Zölle herbeizuführen suchen, aber es werde ihnen nicht gelingen. Auf Antrag des Ministers wird der Vorschlag Lauges an eine Kommission.

Der Rückzug der Ulsterleute.

London, 7. Februar.

Die Unionisten von Belfast haben beschlossen, am Abend vor der Rede Churchills in dem improvisierten Zelt des Fußballplatzes keine öffentliche Kundgebung in der Ulsterhalle zu veranstalten, sondern nur eine private Versammlung abzuhalten. Die Versammlung wird plötzlich als private abgehalten, damit niemand zählen kann, wie wenig kommen.

PT. Belfast, 7. Februar. (Spez.)

Die Ankunft der ersten Abteilung von 3500 Soldaten und ihr Einzug durch die Stadt in ihre Kasernen brachte etwas Leben. Nicht oft verursacht eine politische Rede soviel militärische Bewegung. Jedoch sollen die Truppen nicht so verwendet werden, wie man anfangs dachte. Man versichert, daß sie keine Polizeidienste leisten werden. Einige werden nur als eine Art Rückendeckung in der Nähe der menschenleeren Fußballwiese im Celticpark lagern. Die anderen werden in Reserve gehalten. Zu gleicher Zeit wird die Landpolizei nicht einberufen werden. Man versichert, daß man volles Vertrauen in die Kirchen und in die Disziplin der protestantischen Bogen und unionistischen Klubs setze, die sich verpflichtet haben, nur friedlich zu verfahren. Doch entspricht diese Absicht offenbar nicht den Erwartungen des Volkes, das anfängt, seine Enttäuschung bemerkbar zu machen, daß die Friedensstifter die Oberhand gewonnen haben. Gestern wurden wiederholte Male Versöhnungsversuche gemacht, da viele der Hauptpersonen erkrankt sind. Nach und nach sind fast alle geplanten Festlichkeiten weggefallen. Das große Ehrenbankett für Churchill, die zwei Versammlungen in Ulster Hall sind aufgegeben. Alle Opposition ist offiziell fallen gelassen worden. Und der Besuch von Belfast wird tatsächlich eigentlich nicht stattfinden, da der Celticpark, wo Churchill seine Rede halten wird, nicht im Stadtbezirk liegt und der Redner sofort nach Beendigung seiner Rede nach Schottland abreist.

Hungrisnot im belgischen Streifgebiet.

Brüssel, 7. Februar.

Wie schon gestern gemeldet, frieren und hungern 80,000 Menschen im Kohlengebiet von Mons, wo die Kohlenarbeiter sich noch immer im Ausstand befinden. Die Not ist so groß, daß in einzelnen Familien nicht einmal das trockene Brot vorhanden ist, selbst Kartoffelschalen sind den Hungenden willkommen. Die kleinen Lieferanten der Arbeitersfamilien sind ruiniert. Sie können ihre Waren nicht bezahlen und erhalten von den Engroslieferanten keine neuen Vorräte mehr, die sie an die Ansässigen geben könnten. Die Unterstützungselder sind natürlich für die ungeheure Zahl der Bedürftigen viel zu gering, obwohl sich die Gewerkschaftsklassen sehr opferwillig

zeigen, und auch die mit ihren Kameraden sympathisierenden nichtsozialistischen Bergarbeitervereine zu dem Hilfsfonds beitragen.

Die schwierige Lage der portugiesischen Regierung.

Lissabon, 7. Februar.

Die Regierung hat nunmehr alle Verzweigungen und Vorbereitungen der neuesten Bewegung zur Wiederinsetzung der Monarchie entdeckt. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Erbprinz Dom Manuel oder der Präsident Dom Miguel auf den Thron gesetzt werden sollte. Das Hauptquartier der Arbeitervereinigung in Lissabon, die für den Putsch gewonnen war, hatte Filialen in jeder Stadt Portugals. Bereits sind 23 Filialen entdeckt, von denen jede über ein vollkommenes kleines Arsenal verfügt. Die Behörden beschlagnahmten Tausende von automatischen Pistolen, Gewehren und Munition, auch 8500 Dynamitbomben verschiedener Größe. Die Durchsuchungen werden fortgesetzt. Die Hauptfrage, die jetzt die Regierung beschäftigt, ist übrigens nicht das Verhalten der Monarchisten, sondern ein gefährlicher Zivilstreit im republikanischen Lager. Die Regierungspartei ist in unverhülltem Gegensatz zu der mächtigen Geheimgesellschaft der Carbonarios geraten. Die Mehrzahl der Mitglieder nimmt jetzt gegen die politischen Führer, nämlich die radikalen Republikaner Almeida, Afonso Costa und Brito Camacho Stellung und verlangt deren Absetzung. Die Carbonarios behaupten, sie hätten vor der Revolution, um Popularität bei den arbeitenden Klassen zu gewinnen, Versprechungen geben müssen, die sie nunmehr nicht einhalten können, daher müssen sie, eine Regierung mit anderen republikanischen Elementen zu bilden. Die führenden Politiker und die Regierung erklären, daß sie die großen Dienste der Carbonarios um die Einführung der Republik durchaus anerkennen. Aber jetzt, wo die Republik Tatsache sei, sei es unmöglich, diese terroristische Gesellschaft weiter anzuerkennen. Daher wurden alle Carbonarios von der Regierung aufgefordert, alle Waffen und Bomben auszuliefern. Dies weigern sich aber die Carbonarios entschieden zu tun. In Lissabon allein sind etwa 50000 Carbonarios. Die Regierung ist daher in einer schwierigen Lage, da ein offener Konflikt mit den Carbonarios den Bürgerkrieg bedeutet. Außerdem sind ein Teil der Armee und der Marine Mitglieder dieser mächtigen Gesellschaft. Der Militärskommandant sandte gestern eine starke Abteilung Kanoniere und Infanterie nach Mafra, dem südlichen Teil von Lissabon jenseits des Tajo. Die Anarchisten und anführerischen Elemente sind ins Gehirge getrieben worden, wo sie verzweifelter Widerstand leisten. Wie verlautet, sind im ganzen etwa 5000 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Gefangenissen sind überfüllt mit Gefangenen. Die energische Aktion der Regierung findet hier allgemeinen Beifall.

Dreimühle-Verhandlungen über Persien.

Konstantinopel, 7. Februar.

Hier verlautet, daß zwischen Konstantinopel, Petersburg und London Verhandlungen über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien schweben. Weiter sollen die Verhandlungen die Garantie betreffen, die Persien hinsichtlich der Autonomie keiner Integrität zu geben wären; auch das künftige Regierungssystem und die einzuführenden Reformen werden beraten. Es ist bereits bekannt, daß Verhandlungen dieser Art, bei denen allerdings von einer Räumung Persiens nicht die Rede ist, zwischen England und Russland schweben. Bestätigt es sich, daß die Türkei dabei zugezogen ist, so dürfte dadurch vermutlich der englische Standpunkt gegenüber dem russischen eine Stärkung erfahren.

Teheran, 7. Februar.

Hier spricht man ganz allgemein von einem Memorandum, das Russland und England gemeinsam über Persien vorbereiten. Danach sollen alle großen Zukunftsfragen Persiens geregelt werden, so betreffend den Erschah, die transpersische Eisenbahn usw. Die amerikanischen Finanz-

beamten verlassen endgültig Persien. Die Provinzgouverneure sollen nach Voranfrage bei Russland und England ernannt werden. Ein Gericht wird eine Landesgarde unter österreichischer Leitung. Sobald die Perser alle englisch-russischen Vorschläge annehmen, erhalten sie eine vorläufige Anleihe von 10 Millionen Mark.

Konstantinopel, 7. Februar.

Infolge der Unentschlossenheit der griechischen Regierung in der Frage des Beschlusses der treitäischen Nationalversammlung, Deputierte ins hellenische Parlament zu schicken, werden in diesen politischen Kreisen die türkisch-griechischen Beziehungen als gefährdet angesehen. Die zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung schwebenden Verhandlungen betreffs der Angliederung der türkischen an die bulgarischen Bahnen stehen vor dem Abschluß. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich, wie verbessert wird, bedeutend gebessert, so daß auch die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Handelsvertrag bevorsteht. Offizielle Kreise legen der Abreise des montenegrinischen Gesandten Popovitch, der Konstantinopel vor vierzehn Tagen verlassen hat, besondere Bedeutung bei und bringen sie mit Vorbereitungen einer Reise König Nikitas nach Konstantinopel in Zusammenhang. Diese Reise soll möglicherweise nach König Nikitas Petersburger Aufenthalt erfolgen, und man hofft, daß dadurch die im Frühjahr erwarteten Komplikationen beseitigt würden. Wie verlautet, soll es in Smyrna, wo Luigi Filzi einen Vortrag hält, zwischen den Mitgliedern der neuen Partei und des Komites zu einem Zusammentreffen gekommen sein, bei dem mehrere Personen verlegt wurden.

Religiöse Intoleranz in Spanien.

Wie wenig das liberale Regime, das gegenwärtig mit dem Kabinett Canales in Spanien am Ruder ist, noch von einer praktischen Durchsetzung seiner Grundsätze in seinem eigenen Behördenparat reden kann, beweisen die fortgesetzten Fälle von fanatischer Unordnung besonders lokaler Behörden gegen nichtkatholische spanische Bürger. In einer Zeitschrift wird wieder auf einige besonders triste Vorkommnisse dieser Art hingewiesen. So wurden kurz nacheinander bei dem Amtsgericht in Don Benito (Nordspanien) zwei Strafverfahren gegen protestantische Geistliche angeklagt gemacht, weil sie bei der Beerdigung evangelisch getaufter Kinder gottesdienstliche Handlungen vorgenommen und dadurch angeblich das Gesetz "über Beerdigungen und Grabstädungen" verletzt hatten. Gleichzeitig wurde auch gegen die Mütter der beerdigten Kinder vorgegangen, obwohl die Beerdigung ordnungsgemäß auf dem Friedhof (der auch für Selbstmörder und Ungehorsame da ist) erfolgt war. Ebenso verboten die Alcalas von Santa Amalia und Zahoranda die Abhaltung evangelischen Gottesdienstes in der Wohnung des Pfarrers, obwohl die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige ordnungsmäßig erfolgt war. Mit Recht bemerkte der "Liberal" dazu: „Man muß in Betracht ziehen, daß die große Mehrheit des Ortes auf Seiten der Protestanten steht, und daß die Behörden dort systematisch den Paragraphen der Verfassung verlegen: „Niemand soll auf spanischem Boden wegen seiner religiösen Anschaunen belästigt werden.““ Zufällig ist um dieselbe Zeit ohne Schwierigkeiten ein evangelisches Kultuslokal in Madrid eröffnet worden, nachdem dem Zivilgouverneur die gebührende Mitteilung gemacht war. Was in Madrid erlaubt ist, kann nicht in Santa Amalia ein Verbrechen sein.“ Diese Obrigkeit, die nach ihrer Willkür die gesetzlichen Bestimmungen anstrengt, scheint nicht zu ahnen, welche Opfer es kostet hat, ins Grundgesetz ein Toleranzprinzip einzufügen, das heute sogar von den Konservativen anerkannt wird. Es wird gut sein, daß ihre Vorgesetzten sie an die Notwendigkeit erinnern, nicht gewisse Irrediter zu begegnen, vor allem, wenn es sich um Akte handelt, die, weil sie aus Gewissensidealen und -tatsachen hervorgehen, nicht verlegt werden dürfen oder können, ohne die Gemüter tief und schwer zu beeinträchtigen.“

Die neue Revolution in Mexiko.

Die Revolution in China.

Diktator Yuan Shikai.

PT. Peking, 7. Februar. (Spez.)

Seit Sonntag hat sich die Lage wenig verändert. Immerhin sieht es fest, daß Yuan Shikai ein Schriftstück verschickt hat, laut dessen ihm der Titel eines Hohen Bevollmächtigten mit unbefristeter Macht verliehen ist. Er ist zur Zeit Diktator von vierhunderttausend Menschen. China erhält also nicht eine republikanische Verfassung im europäischen Sinne des Wortes. Diese Tatsache muß betont werden, um für die Zukunft falsche Auslegungen vorzubürgeln. Es wird sich in der Tat eine Art beschränkte Monarchie ergeben, die aber noch die kaiserlichen Attribute zur Schau tragen wird, Adelsprädicate und ähnliche Dokumente werden mit dem kaiserlichen Titel versehen sein. Die Ausführung der Differenzen und der Weihakette des Kultus der Sonne und der Jahreszeiten, das ist die Verherrlichung Gottes und der Ahnen, werden das Privileg des Kaisers bleiben; er bleibt nach wie vor der Hohe Priester und das Oberhaupt der Volksregierung. Alles, was die inneren und äußeren Politik, das Meer usw. betrifft, wird das Volk durch regelmäßige veröffentlichte Bekanntmachungen erfahren. Über die Verfassung der Regierung werden die Wähler bestimmen.

Wulden, 8. Februar. (P. T.-A.) Die Stadt bereitet sich zur Belagerung vor. Der Befehl von Tsitsien und Chirin ist vorgeschrieben worden, die verdächtigen Elemente strenger im Auge zu behalten und die zornlosen Chinesen zu verachten.

Tschifu, 8. Februar. (P. T.-A.) Es sind 30 Spione gelandet. Die Truppen aus Shanghai werden morgen erwartet. Die Republikaner schiffen sich nach Tsitschau ein. Die Einwohner fliehen nach Pindu. 600 Soldaten der Regierung befinden sich 20 Meilen von Nantong entfernt. Die Soldaten in Tschifu desertieren.

Shanghai, 8. Februar. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge, hat Sun Yat-sen Yuan Shikai telegraphisch gebeten, einen längeren Waffenstillstand anzurufen. Tautschou und Utsian sind aus Nanking eingetroffen und teilen mit, daß dort der Abschluß der Friedensverhandlungen erwartet wird.

Chirin, 8. Februar. (P. T.-A.) Die Entlassung der Beamten süd-chinesischer Herkunft dauert an.

Die neue Revolution in Mexiko.

New-York, 7. Februar.

Depeschen aus Chihuahua in Mexiko besagen, daß die dortigen Revolten einen derartigen Umfang angenommen haben, daß sie nicht zu unterdrücken seien. Der Zivilgouverneur von Chihuahua ist zurückgetreten und hat den General Orozco als militärischen Diktator der Provinz empfohlen. Über die Entschlüsse des Präsidenten Madero ist noch nichts bekannt. Das deutsche Konsulat in Mexiko bestätigt, daß die Landeshauptstadt sich in Zustand großer Unruhe befindet.

PT. New-York, 7. Februar. (Spez.)

Die Nachrichten aus Mexiko haben heute hier große Beunruhigung verursacht. Man zweifelt an den Aussichten auf baldige Wiederherstellung der Ordnung unter der neuen Regierung. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um eine große Anzahl amerikanischer Truppen an die Grenze zu schicken, falls die Lage sich verschlimmert und es nötig werden sollte, bewaffnet einzutreten. Ämtliche Depeschen melden, daß General Orozco sich von Chihuahua nach Cuauhtemoc zurückgezogen hat. Er steht im Verdacht, die Unabhängigkeit dieses Staates erklären zu wollen als Einleitung zu einer neuen Aufrührerbewegung gegen Madero.

Im Reiche

des Übernatürlichen*).

Der große Brite hat immer noch recht: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als eure Schulweisheit sich träumen läßt. Zu diesen Dingen gehört in erster Linie das Reich des Übernatürlichen. Der bekannte Experimental-Psychologe Herr Hans Rhine, der elegante Salondräner mit Gläsern und weißen Handschuhen, hat uns Dienstag abend in der Aula des deutschen Gymnasiums einen kleinen Blick ins Reich des Übernatürlichen tun lassen. Das „Übernatürliche“, das „Metaphysische“, war zu allen Zeiten Gegenstand eifriger Beschäftigung und der Hang zum Metaphysischen, die letzten Dinge des Seins zu ergründen, ist ebenso angeboren, wie das natürliche Bestreben, sich auf dem Planeten zu orientieren, auf dem wir uns befinden. Das „Übernatürliche“ hat nur zu verschiedenen Zeiten die verschiedenen Formen angenommen und zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die sich mit den „Geheimwissenschaften“ eifrig beschäftigen, sie zum System erhoben und auf Grund angeblicher Inspiration und ausschließlicher Besitz der letzten

Gründe der Dinge sogenannte Wunder vollführt.

In allen Mythen finden wir von Zauberern und Wahrsagern erzählt. In Ägypten wie in Babylonien und wenn auch im alten Testamente das mesopotamische Gesetz vor Zauberer warnt, war sie doch sehr verbreitet und geübt. Die Magier der Wirkung treten, in vielen Fällen aber beruhen alles nur auf Simsestänzung oder Schwindel. Als einen solchen Schwindel und „wissenschaftlichen“ Ursprung stellte der Redner den Spiritismus hin. Der Spiritismus hantiert mit ganz natürlichen Dingen und die „Apparate“, die zu wissenschaftlichen Zwecken in spiritistischen Sitzungen verwendet werden, werden massenhaft, infolge natürlich, in einer besonderen Fabrik in Namibia hergestellt. Um der Hand einiger Experimente einzusehen nahm Herr Rhine einige spiritistische Geheimnisse und führte uns hinter die Kulissen des „schwebenden Adah“ und des Zauberkünstlers „Ben Albat“. Der Spiritismus ist also Schwindel und was übrig bleibt am „Umwandlung des 20. Jahrhunderts“ ist Antisuggestion. Ist der Spiritismus wirklich Humbug und „wissenschaftlicher Ursprung“? Ist nicht der Hypnotismus, der heutzutage in allen wissenschaftlichen Kreisen zur Anerkennung gelangte und auf dem Gebiete der Heilkunst speziell bei Nervenleiden Wunder vollführte, nicht einstmals als Humbug und Ursprung bezeichnet worden?

Wurde nicht die Theorie des Lebensmagnet-

mus, die mit Friedrich Anton Mesmer in ein neues Stadium trat in Paris seitens der wissenschaftlichen Welt bezeichnet? Und endlich als am 11. März 1873 in der Académie des Sciences der Physiker Dr. Moncet den versammelten Gelehrten Thaläser sind als zauberhaft bekannt und die Magie (von mag persisch) Priester oder megas (griechisch) groß vertrieben sich von Babylonien und Persten aus über die ganze alte Welt und erhielt sich bis ins Mittelalter, ja bis in die Gegenwart. Reichlich Mahnungen fand sie im Übergläubischen. Wenn auch der Übergläubische nicht so alt ist, wie die Religion, so ist seine Form unendlich und fast wie die Religion, als deren Zerbild er gelten mag (nach Ansicht eines modernen Philosophen ist der Übergläubische ein Glauben mit einem Aberglauben). Greift er in alle Phasen des menschlichen Lebens ein. Der Übergläubische ist so alt, wie die Welt. Heutige aber kennzeichnen sich viele Formen des Übergläubischen bei näherer Untersuchung sofort als Überblödsitt oder betrieben wird. Die Lehren der alten Philosophie sind vor allen Dingen nicht nur metaphysische Spekulationen. — Die neuere Gelehrte mit den Geheimwissenschaften als empirischer Grundlage liegt in der Verlängerungslinie der Naturwissenschaft. Das Leben ist noch voller Nutzen und Probleme auf Probleme harren noch ihrer Lösung. Das „Woher, wohin, wozu“ steht immer noch im Mittelpunkt unseres Grübens und Forschens und der große Brite hat immer noch recht: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumen läßt.“



1910.

Prämiert m. d. gr. gold. Medaille auf d. Weltausstell. in Brüssel 1910

A. T. Filippowa-Lain-S. Rosten
ist ein vortreffliches Mittel gegen
EKZEM, Flechte, Ausschlag,
Geschwüre, Pikkels, Brandwunden u. s. w.

Tomko'stata zet
niet meer "Lain-S.
Rosten" te koop.
gekocht door
de man Lain-S.
die postdozen.

Preis 1 Rbl. 50 Kop.
Eckes Präparat nur bei A. T. Philippow
St. Petersburg, Kasanstrasse 20, und
in Apotheken und Drogerien. Versand
gegen Nachnahme 1 Rbl. Posttafel in der
Handel gelangte prachtvoll. Seite "Lain-S."
gegen Hautkrankheiten. Stich 15 Kop. 1/
Dutzend 4 Rbl., außerdem hygienischer
Puder "Lain-S." 1 Rbl. Kräuterseife
1 Rbl. 50 Kop. die Dose Nachnahmen
weie man zurück. Bitte zu beachten,
dass das echte "Lain-S." von der St. Peters
burger M. distill. Verwaltung ab 1792
bestätigt ist. "Lain-S." mit dem blassen Ab
zeichen ohne die 1792 ist eine grobe
Fälschung. 281

Stoffe

für jede Art Herren - Bekleidung
darunter grosse Auswahl für
Smoking, Gehrock und Frak-Anzug.
Englische Winter-Anzüge, Paletots
jetzt 10769
zu bedeutend ermässigten Preisen.

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKUER-STRASSE 100

Das Ofensetz-Geschäft

Rudolf Macher

Orla-Strasse Nr. 1

empfiehlt in reicher Auswahl

Messner Majolika- (Chamotte) Ofen und Kamine, Berliner Ofen mit glasierter Dekoration und Kamine, Quadratofen :: Kochherde :: Ofeneinsätze „Vulkan“ :: von Dr. Ludwig Zieliński. Warschau, Mazowiecka 4, waren 50 Prozent an Feuerungsma- terial, trocknen die feuchtesten Wohnungen, erwärmen die feuchtsten Räume in 20 Minuten. —

Reparieren und Neuan-
stellen aller Art Ofen.

Was ist Ilion?

Accoucheurin-Masseuse
die 20 Jahre praktiziert, nimmt an Massagen, erzielt Rat u. Hilfe Schwangeren und Gebrechenden (auch geb. schw. stark. Diskretion). Sprechstdu. v. 4—7 nachm. Gleiwitzerstr. Nr. 30, Tel. 18. (1001)

Dr. CARL BLUM
Spezialarzt für 12000
Kals-, Nasen-, Ohrenleiden und
Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutmann-Berlin.
Sprechstund. v. 10½—12½, 5—7 Uhr.
Petrikauerstr. 163 (Ecke Anna).

Dr. H. Schumacher
Platzstrasse Nr. 2.
Spezialarzt für Hals- u. Hörkrankh.
Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm.
Sonntags v. 8—1 Uhr. 17541

Dr. med. Leyberg,
gew. mehrjähr. Regt. d. Wiener Kliniken
Ordnet als Spezialarzt für 170°
Venerische, Geschlechts- u. Hant-
krankh. Empfang 10—1, 6—8
u. Sonne und Feierabend von 8—1
Damen 5—6 Ab. Bes. Wartezimmer
Kurtkauerstr. 5, Telefon 26—50.

Dr. J. Jelnicki,
Kurzeja-Strasse 7, Telefon 1710
Haut- und Geschlechtskrankh.,
Sprechst.: von 9—12, 5—8. Damen
von 4—5. Sonne u. Feierabend von
9—12. 4821

Dr. J. Abrutin
Kurzeja-Strasse 9, Venerische-, Hant
krankh. u. Geschlechtskrankheiten
Empfang 12—2 und 6—8 Uhr. Damen
5—6 Uhr. Sonne u. Feierabend von
9—12. 600

Dr. F. Litmanowicz
Krotka 16 12 18692
Harnorgankrankheiten
(Harnohr, Blase und Nieren),
Endoskopie und Barnisteratherapie
Sprechstunden v. 8—10 und 4—7.

ERHÖHEN SIE IHR EINKOMMEN DURCH NEBENVERDIENST.
SIE KÖNNEN Ihr Einkommen beträchtlich erhöhen und selbst bis
200 Rrubel monatlich verdienen, wenn Sie sich ausschließlich unseren
Geschäften widmen. EINFACH, LEICHT, OHNE VORKENNTNISSE.
Es genügt unsere Verleihung zu übernehmen. Schreiben Sie sofort
wegen Auskünfte an: THE M. A. WINTER Co. Boite 8. WINTER,
BUILDING, WASCHINGTTON, D. C. (Ver. St. Am.). 1713

Von einer größeren Fabrik in Fabianice wird ein junger

Ingenieur-Chemiker,

der sofort gesucht. Kenntnis der polnischen und
deutschen Sprache erforderlich.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und
Zeitungsausschriften unter „S. G. 25“ an die Expedition der
Neuen Bodmer Zeitung. 1700

Maschinenfabrik sucht zum m. b. baldigen Antritt einen mit dem
Maschinenbau vertrauten selbständige arbeitenden

Werkmeister.

Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüchen mit
„Werkmeister“ an die Expedition der Neuen Bodmer Zeitung. 1661

Zwirn- und Weifmeister
sucht ein Krempel- u. Flechermeister für selbstständige
Wollpinnerei gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „M. G. 6“
an die Exp. der Neuen Bodmer Zeitung. 1573

Hiermit deklare ich mich der gesuchten Gesellschaft zur Kenntnis zu bringen, dass ich um
mechanische Brauerei-Isrei und Fabrik
eichener Parkett-Fußböden
von der Firma Dziedna-Strasse Nr. 78 übertragen habe.
Mit dem Abschließen weiter geführten Kunsthandwerk auch fernher bestens empfehlend, erlaubt
ich mir noch zu bewerben, dass ich mein Werk namentlich vergroßert habe und somit in der Lage
bin, alle Aufträge schnell und pünktlich auszuführen.
Hochachtungsvoll F. Lewinski,
Dziedna-Strasse Nr. 78.

in Schlesien und Polen werden Herren, die die deutsche, russische und polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen, zu sofortiger Antritt gegen angemessene Lohnsalden gesucht. Ges. Offerten unter „P.“ an
die Exp. der Neuen Bodmer Zeitung. 1681

Lehrlinge.

Söhne anständiger Eltern, die Lust haben, die Kunst- und Bau-
schlosserei zu erlernen, können sich melden Dlugastrasse 162
bei RICHARD BUHLE. 1726

Ein kinderloses, christliches Ehepaar möchte
ein Kind

als eigen anzunehmen. Für liebevolle Pflege und beste Erziehung wird garantiert.
Offerten mit Angabe des Kindes unter „S. G. 25“ an die Exp.
der Neuen Bodmer Zeitung. 1704

Verschiedene Fabrikslokalitäten
mit Kraft, Heizung und Beleuchtung, geeignet für Spinnerei,
Weberei, Zwirnerei per sofort event. 1. Juli im Centrum
der Stadt zu vermieten. Offerten unter „S. G. 1000“ in die
Expedition der Neuen Bodmer Zeitung. 1678

Zu mieten gesucht per sofort
1 Lagerplatz mit Bureau
bestehend aus 2—3 Zimmern. Ges. Angebote unter „Platz“ an die Expedition
der Neuen Bodmer Zeitung. 1639

Die Lokalitäten
des Witauowski'schen Gymnasiums, Ede Evangelica und Nikolajewskia,
find von 1./14. Juli a. c. im ganzen oder geteilt zu vermieten, event. können
auch Wohnungen davor gemacht werden. Näheres beim Eigentümer
1552 B. Jerusalimski, Petrikauerstr. Nr. 54.

Geschäftslokal
bestehend aus 10 Zimmern mit Bogenmöglichkeiten, nebst Raumten, auch geteilt.
Ist per 1. Juli a. c. zu vermieten. Zu erfahren Promenad. strasse 11
bei Max Jakubowicz. 1615

Ein grosser Laden
nebst angrenzenden Zimmer vom 1./14. Juli an d. Petrikauerstr. 166
zu vermieten. Näheres beim Wirt dafelbst. 1855

Im Hause Petrikauerstrasse Nr. 157 ist ab 1. Juli eine Wohnung
von 4 Zimmern und Küche, auch für Komizie Zwecke geeignet, sofort oder
per 1. April resp. 1. Juli d. J. 1616

zu vermieten.
Näheres beim Hausschöpfer. 440

Herrschafliche Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, per sofort zu vermieten
und per 1. Juli zu bezahlen. Näheres Nikolajewskia-Strasse Nr. 67, beim
Wirt oder Vermieter. 1688

Wohnungen,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Balkon, Gasbeleuchtung und sämtl.
Bequemlichkeiten, per 1. April zu vermieten. Magistratstrasse Nr. 14, an der
Siedlungsstraße. Zu erkennen am Ort von 3—5 Uhr nachmittags oder Siedlungs-
strasse Nr. 44 bei Ante. 1615

Zu kaufen gesucht
Feder-Rollwagen.
Bauerstr. 9. W. Manufaktur. 1716

Eine gröbere

Appretur und Färberrei
in Bautz ist sofort zu verpachten. Zu erfahren bei
R. Mar u. Co. 1701

Frau Dr. Gustawa
Zand-Tenenbaum
Frauen-, Hals- und Geschlechtskrankheiten
(Harnohr, Blase und Nieren),
Endoskopie und Barnisteratherapie
Sprechstunden von 10—11 Uhr vorm. und
von 3—6 Uhr nachm. 1558

Elektrisches Lichttheil-
Institut
und Röntgenkabinett
von
Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.

Krotkastrasse Nr. 4.
Telephon 19-41.

Blutuntersuchung bei Syphilis
in Behandlung derselben m. Chelith-
Sais 606. Durchleuchtung photo-
graph. Aufnahmen des Kreuzverlaufs
mit Röntgenstrahlen.

Krankenemgang täglich von 8—1
und von 8—9; für Damen beson-
dere Vorlesungen. 1581

Zahnarzt 12585

Lipschütz-Grossmann

Petrikauerstrasse Nr. 15 ist zurück-
gekehrt und emsigt täglich.

Sprechst. v. 10—11, 2 u. v. 3—7 Uhr ab

Poliklinik 1406

Augenkrankheit

von Dr. B. Donchin,
Augenarzt.

Passage Meyer Nr. 1, (Eds.
Petrikauerstrasse).

Telefon Nr. 28-39.

Sprechstunden von 10—12 Uhr
vorm. u. von 4—7 1/2 Uhr nachm.

Dr. ST. LEWKOWICZ

Bei Syphilis Chelith-Parasturen

ohne Versteckung. 1607

Spezialist für Hals-, Venen-
und männl. Schwäche.

Anwendung von Chelolith, elektrodisches
Schall- und Vibrations-Masse.

Bachdoktore. 33 beim Bombard

von 9—11 u. v. 6—18 für Damen von

5—6. Sonntags von 9—8.

Dr. Rabinowicz.

Spezialarzt für Hals-, Haken-
Ohr-, Rehkopfkrankheiten.

Bleonastrasse 3, Telefon 1018.

Sprechstunden: 11—1, 5—7. Sonn-

tags: 11—1. 6588

Dr. L. KLATSCHKIN

Konstantinerstrasse 11.

Syphilis, Hals-, Geschlechts- und
Harnorgankrankheiten.

Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends.

Für Damen besond. Wartezimmer.

Von 5—6 nachm. 521

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Hals-, Venen-
und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung nach Chelith-Data

Polonium-Strasse Nr. 2.

Sprechst. v. 8—1 vorm. u. v. 6—8 ab.

1. Dame von 5 bis 6 ab. 1374

Frau Dr. 9807

Kerer-Gerschuni

Frauenkrankheiten

Petrikauerstrasse Nr. 121.

Telephon 18—07.

Sprechstunden von 3—6 nachm.

Sonntag von 9—12 vorm.

Hebamme

O. Reinh-Trinkkans

wohn jetzt Petrikauerstrasse 103.

Wohnung 27.

Einfahrt von 10—11 Uhr vorm. und

von 3—6 Uhr nachm. 1558

Dr. W. Dutkiewicz

Haut- und venerische Krankheiten

(nach 10 Uhr). 1363

Empfangsstund. v. 8½—10½ vorm.

u. v. 4—7½ abends. Sonntags v.

9—12 mittags. Zielona Nr. 19.

Frau Dr. Gustawa

Größtes Confections-Haus am Platze.



Bei
Emil Schmechel

findet

Grosser Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen

bis zu **60 %** statt.

872

Ueberführte
Weberzellen, sowie Spül- und Drehschalen und montierte dieselben auch
laut Verbindungs- u. usw. Öff. unter
S. 2 " an die Exp. der Neuen Bod. er
Zeitung erbeten.

Студенческое
Опыт, практики, готовить во всём
среди учеб. заведений. Спец. Патентъ
и Математика. Репетирируетъ по
Математикѣ. Авалыу, Константи-
новская 49-я отъ 3-6. 1601

5-6000 Rubel
auf 1. Hypothek von vñstlichem Kind-
zahler für sofort gelöst. Ges. Öffentl.
sub "D. E." an die Exp. der Neuen Bod.
Zeitung erbeten. 1644

Rbl. 10.000
auf 1. Nummer zu verleihen.
der Hypothek. Öffentl. verbeten. Öffentl. sub E. T.
an die Exp. d. Bl. erbeten. 1401

6,000 Rubel
findt auf schere Hypothek sofort zu ver-
geben. An ertrag in der Expediton
dieser Zeitung. 1628

**VERNICHET HÜHNERAUGEN
RADIKAL
MOSOLIN 35k
REINHERZ**
VOR NACHMANNUNG WIRD GEWAHRNT
ZU HABEN UEBERALL
FARB. CLB. 10 RÖHM & CO

ERTEILE RAT
und liegt wahr in Handels-, Familien-
und Liebesangelegenheiten, Vergangen-
heit und Zukunft. Preis von 50 Kop.
zu Vor. 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr
abends, Sonntags bis 6 Uhr abends.
Stadt-Christomant "Henryk"
(Chriss) Zielonastr. 41. 807

MASKENKOSTÜME
Ihr Damen und Herren empfehlen
Emilie Schimmel,
Petrikauerstraße Nr. 133.
16907

Maskenkostüme
und Dominos in elegantes und einfacher
Ausführung billig zu verleihen bei
Marta Milbigs-Keller, Petrikauer
Straße 199 im Hof, Abg. 11, parterre.
Auf Verlangen werden auch neue
Kostüme nach Vorlagen angefertigt.

Meiner geschätzten Kundin schaffe
ich hiermit bekannt, daß ich mehr

**Kindergarderoben-
Geschäft**

Sieder erhoffnet habe und bitte um
weiteres Wohlwollen meiner geschätzten
Kundin.

Hochachtungsvoll
F. Bertermann,
Racodus 63.

Direktor und Herausgeber A. Drzewo

**Restaurant A. Braune,
Pfaffendorf.**

Brandenburg-Strasse Nr. 64.

Sonnabend, den 10. Februar 1912.



Großer Maske - Ball

Musik des Scheiblerschen Orchesters.

Entree: Damen 30 Kop., Herren 75 Kop. Anfang 8 Uhr abends.
Auswahl der Biere Stryck, Gehlig und Anstadt.

Sonntag, von 5 Uhr an Tanzkränzchen.

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

1616

